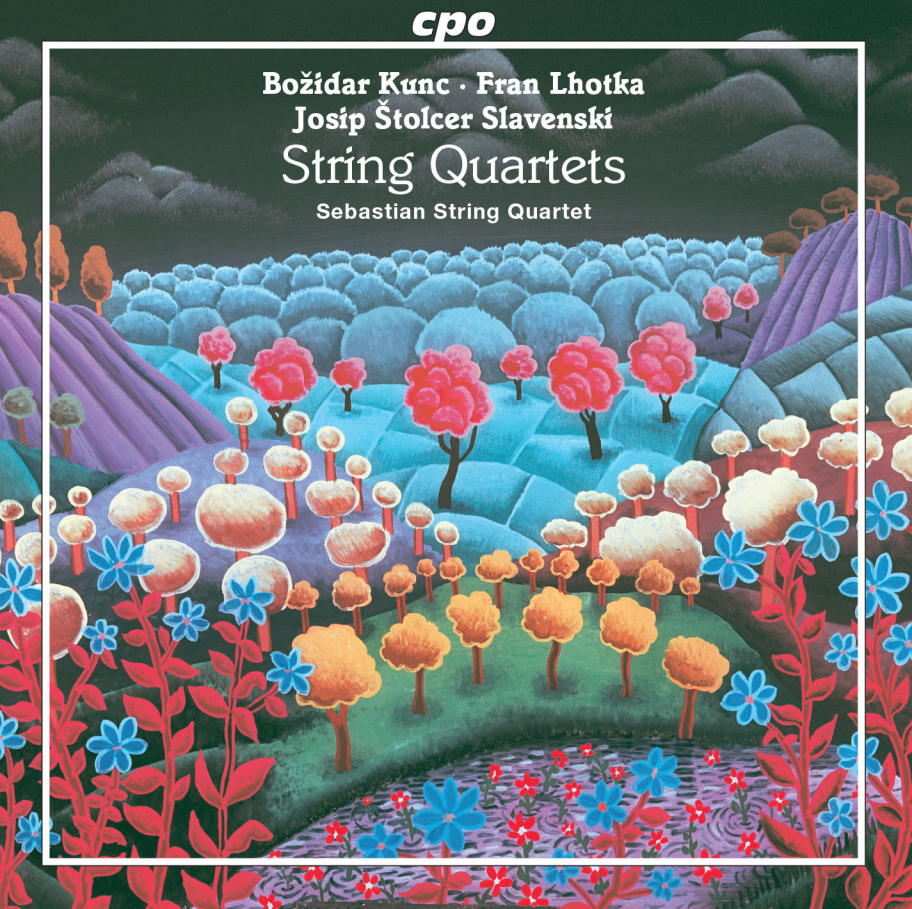


cpo

Božidar Kunc · Fran Lhotka
Josip Štolcer Slavenski
String Quartets
Sebastian String Quartet





Sebastian String Quartet (© Domagoj Ugrin)

Sebastian String Quartet

Andelko Krpan, violin

Teodora Sucala Matei, violin

Nebojša Floreani, viola

Zlatko Rucner, violoncello

Božidar Kunc (1903–1964)

String Quartet in F Major, op. 14 (1931) **28'04**

- | | | |
|---|------------------------------------|-------|
| 1 | Con molta vivacità | 6'31 |
| 2 | Lento molto e con espressione | 8'27 |
| 3 | Introduzione/Allegro ma non troppo | 13'06 |

Fran Lhotka (1883–1962)

Elegie and Scherzo (1931) **13'14**

- | | | |
|---|---------|------|
| 4 | Elegie | 8'11 |
| 5 | Scherzo | 5'03 |

Josip Štolcer Slavenski (1896–1955)

String Quartet No. 4 (1941) **15'08**

- | | | |
|---|---|------|
| 6 | Allegro molto energico | 2'17 |
| 7 | Largo cantabile | 5'09 |
| 8 | Allegro molto vivace | 2'13 |
| 9 | Grave/Adagio/Moderato/Allegro moderato/Allegro/Presto | 5'29 |

T. T.: 56'29

Božidar Kunc (*Zagreb 1903, †Detroit 1964) war einer der markantesten kroatischen Komponisten des 20. Jahrhunderts und zudem ein außerordentlicher Pianist, den man den »kroatischen Poeten des Klaviers« nannte. Schon mit zwölf Jahren trat er öffentlich auf, und zur selben Zeit schrieb er seine ersten Kompositionen. Seine Klavierausbildung schloß er 1925 bei Svetislav Stančić an der Zagreber Musikakademie ab, bevor er ebendort zwei Jahre später als Schüler von Blagoje Bersa auch sein Kompositorendiplom erwarb. Seine pianistische Karriere war eng mit seiner kompositorischen Laufbahn verflochten. Kunc, der seit 1926 regelmäßig als Konzertpianist auftrat, trug zwischen den beiden Weltkriegen wesentlich zur Blüte des kroatischen Klavierspiels bei. Besonders gern hat er die Werke der französischen Impressionisten aufgeführt. Er war ein exzellenter Debussy-Interpret und hat sich überdies unermüdlich für die kroatische Klaviermusik eingesetzt. Neben eigenen Werken hat er Kompositionen von Boris Papandopulo, Rudolf Matz, Juraj Stahuljak und Milo Cipra uraufgeführt. Zudem war er ein unübertrefflicher Improvisator und ein unersetzlicher Klavierbegleiter seiner Schwester, der gefeierten Opernsängerin Zinka Kunc (später: Milanov), die seit 1937 an der New Yorker Metropolitan Opera tätig war. Ihr Bruder Božidar lebte und arbeitete seit 1951 in den USA, wo er auch gestorben ist.

Das Œuvre des Komponisten Kunc ist eng mit seinem pianistischen Denken verknüpft. In der Regel entspringt seine Musik einer impressionistischen Welt. Sie ist erfüllt von einer subtilen Harmonik und einem farblichen Reichtum, wie sie die kroatische Musik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kaum kannte. Nur gelegentlich finden wir bei Kunc einen zarten Widerhall der kroatischen Volksmusik, die für ihn – anders als etwa für Štolcer Slavenski – keinen unbewußten Archetypus darstellte. Kunc kommt durch einen impressionistischen Antriebe zur Exotik,

die er mit romantischer Distanz behandelt und zur Gewöhnung eigentümlicher Farben und Stimmungen nutzt.

Außer zahlreichen Klavierminiaturen schrieb Kunc konzertante, vokale und orchestrale Werke sowie mehr als zwanzig Kammermusiken, in denen zumeist das Klavier eine Rolle spielt. Die erste kompositorische Anerkennung fand er bereits im Jahre 1928, als er für sein erstes Violinkonzert den renommierten internationalen Zlatko Baloković-Preis erhielt. Dieser Auszeichnung folgten zahlreiche Aufführungen seiner Werke in Kroatien und im Ausland (Karlsbad, Berlin, Frankfurt am Main ...). Die Staatskapelle Dresden begleitete ihn in seinem ersten Klavierkonzert, das Kunc 1954 auch mit dem Philadelphia Orchestra unter Eugene Ormandy spielte.

Das *Streichquartett F-dur* komponierte Božidar Kunc im Jahre 1931. Es ist sein einziger Beitrag zu dieser Gattung. Er behandelt die Tonalität sehr frei, erweitert ihren Raum durch die Verknüpfung verschiedener Stimmungen und nutzt sie oft als farbige Kulisse phantasievoll aufstrebender Melodien, in denen sich mitunter Spuren der folkloristischen Idiomatik zeigen. In dem gekonnt artikulierten und vielfältig kolorierten Streicherklang zeigt sich Kunc als Komponist von individueller Eigenart.

Fran Lhotka wurde 1883 im tschechischen Mladá Vožice (Jung Woschitz) geboren, starb 1962 in Zagreb und übte über fünfzig Jahre als Komponist und Dirigent einen starken Einfluß auf die Entwicklung der kroatischen Musikszene aus. Nachdem er in Prag bei Karel Stöcker, Josef Klička und Antonín Dvořák studiert hatte, kam Lhotka 1909 als diplomierter Komponist und Hornist nach Zagreb. Zunächst arbeitete er im dortigen Opernhaus als Hornist und Korrepetitor; vor allem aber widmete er sich der Ausbildung und Erziehung jüngerer Musikgenerationen. Er unterrichtete Harmonielehre an der Zagreber Musikakademie und verfaßte wertvolle Lehrbücher

über *Harmonik* (1948) und die *Kunst des Dirigierens* (1931) sowie über die *Grundlagen der Homophonie*. Gelegentlich trat er selbst als Dirigent in Erscheinung: als Leiter der Gesangsvereinigung Lisinski und des Orchesters der Musikakademie, an der er in über vierzig Jahren zahlreiche bekannte Musiker ausgebildet hat.

Als Komponist hat Fran Lhotka die besten tschechischen Traditionen nach Kroatien gebracht. Er paßte so genau in die Umgebung seiner Wahlheimat, daß es kaum möglich wäre, von der musikalischen Nationalbewegung Kroatiens, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstand, ohne die Erwähnung des Namens Lhotka zu sprechen. Ebenso wenig ließe sich seine kompositorische Identität ohne die Berücksichtigung des kroatischen Nationalwesens interpretieren.

Lhotka hat sich an fast allen musikalischen Gattungen versucht. Zwar interessierte er sich ganz besonders für das Musiktheater, doch aus seiner Feder stammen auch kammermusikalische, konzertante und symphonische Werke. Seine 1909 entstandene *Symphonie* und das *Konzert für Violine und Orchester* aus dem Jahre 1913 gehören zu den ersten Werken dieser Art in der jüngeren kroatischen Musikgeschichte. Seinen größten Erfolg errang er mit dem Ballett *Der Teufel im Dorf*, das 1935 in Zürich uraufgeführt, und am 3. April 1937 auch in Zagreb herauskam und schon vor seiner kroatischen Premiere einen internationalen Triumphzug angetreten hatte. *Der Teufel im Dorf* kam auf die Bühnen von Karlsruhe und Prag, wurde anschließend in einem Dutzend deutscher Städte wie München, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Dresden und Heidelberg gegeben und gelangte ferner nach Wien, Genua, Sofia, Athen, Thessaloniki, Salzburg, Brünn, Wiesbaden, Luzern, Brescia, Neapel, Bologna, Lausanne, Graz und Tokio. Außerdem war eine Produktion des Royal Winnipeg Ballet in sechs kanadischen Städten zu sehen. Nur ein anderer

kroatisches Werk hatte einen vergleichbaren Erfolg zu verzeichnen: Die Oper *Ero aus der andern Welt* (»Ero, der Spaßmacher«) von Jakov Gotovac.

Elegie und Scherzo für Streichquartett schrieb Lhotka im Jahre 1931. Das faszinierende Werk mit seinen kontrastierenden, aus dem Geiste der Volksmusik erfundenen Themen wurde am 9. Februar 1934 vom Zagreb Quartet uraufgeführt.

Josip Štolcer Slavenski (* Čakovec 1896, † Belgrad 1955) hat eines der interessantesten und ungewöhnlichsten Lebenswerke hinterlassen, das die kroatische Musik des 20. Jahrhunderts aufzuweisen hat. Dieser begeisterte Neuerer interessierte sich für viele Dinge, war offen für die neuesten musikalischen Ereignisse in Europa und zugleich doch ganz in seine eigene Welt eingeschlossen. Seine kraftvollen und unkonventionellen Werke entstanden ohne direkte Vorbilder oder formale und stilistische Determinanten – am ähnlichsten ist er sich immer selbst. Der eigenständige, originelle Künstler war vermutlich der erste kroatische Komponist, der sich wahrhaft zeitgenössisch ausdrückte. Überdies nahm er viele kompositorische Verfahrensweisen vorweg, und seine musikalische Sprache war nicht allein für seine kroatische Heimat revolutionär.

Josip Štolcer Slavenski war der Sohn einer Bäckerfamilie aus Čakovec. Er studierte Musik in Budapest (1913–1916) und Prag (1920–1923), bevor er nach Zagreb kam. Nachdem er einige Zeit in Paris gelebt hatte, ließ er sich dauerhaft in Belgrad nieder. Sein Werkverzeichnis beläuft sich auf rund 180 Kompositionen aus sämtlichen Bereichen – von der Lyrik bis zu Theater- und Filmmusiken sowie experimentellen Kreationen. Unter anderem schrieb er vier Streichquartette, deren erstes 1923 in Prag entstand und im nächsten Jahr bei den Donaueschinger Kammermusiktagen einen bemerkenswerten Erfolg

hatte: Aus 142 Sonaten und Trios, 91 Quartetten und Quintetten sowie 47 Kompositionen für größere Kammerensembles wählte die Jury, in der unter anderem Arnold Schönberg und Franz Schreker saßen, unter anderem Štolcer Slavenski Quartett zur Aufführung aus. Diese Entscheidung war von großer Bedeutung den für internationalen Ruf der kroatischen Musik.

Das vierte und letzte Quartett schrieb Štolcer Slavenski im Jahre 1938 nach balkanischen Tanzmusiken. Es handelt sich dabei um die Übertragung der eigenen Orchestersuite *Balkanske igre* («Spiele des Balkan»), die wiederum aus einzelnen Teilen früherer Werke besteht. Dem ersten Satz (*Kokonoješće*) liegt der Kopsatz des Quintettes *Aus dem Dorf zu Grunde*; die Sätze II und III (*Prespanka* und *Užičanka*) gehören ursprünglich in die Klaviersuite *Aus Serbien*, und das Finale (*Teškoto*) bringt ein abwechslungsreiches, kunstvolles Thema aus der Musik zu dem Schauspiel *Pečalbari* («Gastarbeiter»). Gemeinsam ist all diesen Sätzen ihr folkloristischer Ausdruck, deren elementare Kraft unabhängig von dem jeweils ausführenden Ensemble lebendig bleibt.

Gordana Krpan

Deutsche Übersetzung: Eckhardt van den Hoogen

Das **Streichquartett Sebastian** wurde 1982 als *Jugendmusik-Quartett Zagreb* gegründet und erhielt 1990 seinen heutigen Namen. Das breite Repertoire des Ensembles reicht von der Musik der Renaissance bis zu zeitgenössischen Werken, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Musik kroatischer Komponisten liegt. Das *Streichquartett Sebastian* hat Kompositionen von A. Klobučar, A. Igrec, N. Firšt, D. Bukvić, S. Drakulić, M. Prohaska, I. Savin, B. Šipuš, B. Papandopulo, M. Kichl, A. Knešaurek, V. Nježić, G. Tudor, T. Uhlik und anderen uraufgeführt. Viele dieser Stücke wurden

von dem Ensemble angeregt und sind diesem gewidmet. 2002 gründete das *Streichquartett Sebastian* eine Konzertreihe, die im kleinen Saal der *Vatroslav Lisinski-Halle* stattfindet, wo seither unter anderem Milan Turković, Michael Martin Kofler, Paul Meyer, Eric Tanguy, Aleksandar Serdar, Clara Dent, Pierluigi Camicia, Gustavo Tavares, Đorđe Stanetti, Ruben Dalibaltayan, Martina Filjak, Nada Majnarić, Boštjan Lipovšek, Robert Belinić, Krešimir Bedek, Oliver Triendl und viele andere bekannte Musiker aus aller Welt gastierten. Das Ensemble hat für das Label *Croatia Records* sieben CDs aufgenommen, von denen vier für den kroatischen Tonträgerpreis *Porin* nominiert wurde. 2005 wurde das *Streichquartett Sebastian* vom kroatischen Musikverband mit dem *Milka-Trnina-Diplom* ausgezeichnet.

Božidar Kunc (*Zagreb 1903, †Detroit 1964) was one of the most exceptional Croatian composers of the twentieth century and an extraordinary pianist who was called »the Croatian poet of the piano«. He began composing and performing when he was only twelve years old. He enrolled at the Zagreb Academy of Music, where he studied piano in the class taught by Svetislav Stančić (graduating in 1925) and composition under Blagoje Bersa (graduating in 1927). His career as a pianist was intertwined with his career as a composer. Beginning in 1926 he regularly performed as a concert pianist and can be credited with contributing to the flourishing of Croatian piano culture between the two World Wars. He was especially fond of performing works by the French impressionists; he was an excellent interpreter of Claude Debussy's music and a tireless promoter of Croatian music for the piano. In addition to a number of his own works, he premiered compositions by

Boris Papandopulo, Rudolf Matz, Juraj Stahuljak and Milo Cipra. He was also an unrivalled improviser and the irreplaceable accompanist of his sister Zinka Kunc (later Milanov), a celebrated opera singer whose engagements at the New York Metropolitan Opera date from 1937. Beginning in 1951 he lived and worked in the United States, where he died.

Kunc's oeuvre stems from his pianist's frame of mind. His compositions most often emerge from an impressionistic universe. They are full of subtle harmonies and rich colors, which was very rare in the Croatian music of the first half of the twentieth century. Only sporadically do we find in Kunc's oeuvre some gentle echoes of Croatian folk music. Folklore was not a subliminal archetype for him, like it was for Štolcer Slavenski. Kunc accesses folklore by way of the impressionistic impulse towards the exotic and uses it with the detachment of the romantics, creating a special color and atmosphere.

In addition to numerous miniatures for the piano, he composed vocal, orchestral and concert works and more than twenty chamber compositions, most of which include the piano. He gained recognition as a composer as early as 1928, when he won the renowned international Zlatko Baloković Prize for his Violin Concerto No. 1, which was followed by many performances of his works in Croatia and abroad (Berlin, Karlovy Vary, Frankfurt am Main, Dresden, where the Staatskapelle performed Kunc's Piano Concerto No. 1 with the composer as the soloist, and Kunc played it again in 1954 with the Philadelphia Orchestra led by Eugene Ormandy).

In 1931 Božidar Kunc composed his *String Quartet in F major*, the only work of its kind in his oeuvre. Kunc had a very free understanding of tonality, and he expanded it by intertwining score parts and often used it as a colorful environment with imaginative flights of melody that occasionally exhibit traces of the folkloric

idiom. The sound of the strings in his music is skillfully articulated and diversely colored, thereby presenting Kunc as a composer of a recognizable individuality.

Fran Lhotka (*Mladá Vožice, Czechia 1883, †Zagreb 1962) was a composer and conductor of Czech origin, but for more than fifty years he had a great impact on the development of the Croatian musical scene. He was educated in Prague and went to Zagreb in 1909 as a twenty-six-year-old, having earned degrees in French horn and composition. He was a former student of Karel Stöcker, Josef Klička and Antonín Dvořák. Although he first worked as a French horn player and an opera répétiteur, his Zagreb years were mostly marked by his teaching and educating of young generations of musicians. He taught harmony at the Zagreb Academy of Music and drew on his experiences to write textbooks on *Harmony* (1948), *Conducting* (1931), and *The Basics of Homophony* (1948). He also did some conducting, leading the Lisinski Choral Society and the Music Academy Orchestra. During his more than forty years of devoted teaching at the Zagreb Academy of Music, Lhotka educated many renowned musicians.

As a composer, Fran Lhotka brought the best Czech tradition to Croatia. Lhotka fit so completely into the Croatian milieu that it would be very difficult to explain the genesis of the national movement in the Croatian music of the first half of the twentieth century without including him, just as it would be impossible to understand Lhotka's identity as a composer apart from the perspective of the Croatian national consciousness.

He exercised his pen in almost every musical genre – he composed chamber, concert and symphonic music, but the focus of his interest was the music theatre. His *Symphony* from 1909 and his *Concerto for Violin and Orchestra* from 1913 were among the first

works of their kind in more recent Croatian music history, and his greatest success was the ballet *The Devil in the Village*. This ballet was premiered in Zurich in 1935, and the Croatian premiere took place in Zagreb on 3 April 1937. But even before the Zagreb premiere, the work had begun its triumphant tour around the world. It was performed in Karlsruhe, then in Prague, and after that in a dozen large German cities such as Munich, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Dresden and Heidelberg. Performances later followed in Vienna, Genoa, Sofia, Athens, Thessaloniki, Salzburg, Brno, Wiesbaden, Lucerne, Brescia, Naples, Bologna, Lausanne, Graz and Tokyo and in six Canadian cities in the production by the Royal Winnipeg Ballet. This kind of success can be compared only to one other Croatian score – *Ero from the Other World (Ero the Joker)* by Jakov Gotovac.

The *Elegy and Scherzo* for string quartet from 1931 is a fascinating work revolving around contradicting themes composed in the spirit of folk music. The composition was premiered by the Zagreb Quartet on 9 February 1934.

Josip Štolcer Slavenski (*Čakovec 1896, †Belgrade 1955) was the author of one of the most interesting and outstanding oeuvres of twentieth-century Croatian music. He was an enthusiast, an innovator and a man of many interests, open to new musical events transpiring in Europe but at the same time closed in his own world. His works are unconventional and powerful. He created his oeuvre without direct role models and patterned stylistic determinants – he is most similar to his own self. Specific and original, he was probably the first Croatian composer to employ a truly contemporary expression. Moreover, he anticipated many compositional procedures and his musical language was revolutionary, not only on the Croatian scale.

Slavenski was born in Čakovec to a family of bakers. He studied music in Budapest (1913–1916) and Prague (1920–1923). After his studies he went to Zagreb, spent some time in Paris and then settled permanently in Belgrade. The oeuvre of Josip Štolcer Slavenski comprises about 180 works representing all the musical genres, from vocal lyricism and theatre and film music to experimental works. Among them are four string quartets. The first, composed in 1923 during his stay in Prague, achieved remarkable success at the Donaueschingen Chamber Music Days: from the 142 sonatas and trios, ninety-one quartets and quintets, and forty-seven chamber works for larger ensembles that were submitted, the jury of experts, which included Arnold Schönberg and Franz Schreker, selected Štolcer Slavenski's quartet as one of the works for performance. This event was of great importance for the international reputation of Croatian music.

The *Fourth Quartet*, Slavenski's last such work, dates from 1938 and is based on dances from the Balkans. The quartet is a transcription of his own *Balkan Dances (Balkanske igre)* suite for symphony orchestra. The *Balkan Dances* orchestral suite itself consists of parts from earlier works – the first movement (*Kokonješće*) is a version of the opening movement of the quintet *From the Village*, the second and third movements (*Prespanka* and *Užičanka*) stem from the piano suite *From Serbia*, and the final movement (*Teškoto*) presents a varied and elaborate theme from the drama *Pečalbari*. The folkloric expression common to all the movements is of an elemental power that retains its vibrancy, no matter what ensemble performs it.

Gordana Krpan
English Translation: Petra Matić

The **Sebastian String Quartet** was founded in 1982 as the *Zagreb Youth Music Quartet* and renamed in 1990. The ensemble's repertoire encompasses a wide range of pieces, from the Renaissance to contemporary music, with special emphasis on pieces written by Croatian composers. Its members have premiered a series of quartet compositions by A. Klobučar, A. Igrec, N. Firšt, D. Bukvić, S. Drakulić, M. Prohaska, I. Savin, B. Šipuš, B. Papandopulo, M. Kichl, A. Knešaurek, V. Nježić, G. Tudor, T. Uhlík and others. Many of these pieces were composed at their suggestion and dedicated to them. In 2002 they launched a concert series held in the *Vatroslav Lisinski Concert Hall* in Zagreb that over the years has welcomed renowned musicians from throughout the world: Milan Turković, Michael Martin Kofler, Paul Meyer, Eric Tanguy, Aleksandar Serdar, Clara Dent, Pierluigi Camicia, Gustavo Tavares, Đorđe Stanetti, Ruben Dalibaltayan, Martina Filjak, Nada Majnarić, Boštjan Lipovšek, Robert Belinić, Krešimir Bedek, Oliver Triendl and many others. For the *Croatia Records* label the ensemble has recorded seven albums, four of which have received nominations for the *Porin* Croatian discographic award. In 2005 the *Sebastian String Quartet* was awarded the *Milka Trnina Diploma* by the Croatian Association of Musicians.

Božidar Kunc (*Zagreb 1903, †Detroit 1964.) jedan je od najosebujnijih hrvatskih skladatelja 20. stoljeća, te izniman pijanist kojeg su nazivali »hrvatskim pjesnikom glasovira.« Već s 12 godina počeo je skladati i javno nastupati. Na zagrebačkoj Muzičkoj akademiji diplomirao je klavir u razredu Svetislava Stančića (1925.), te kompoziciju u razredu Blagoja Berse (1927.). Njegova pijanistička karijera bila je isprepletana sa

skladateljskom. Od 1926. redovito je nastupao kao koncertni pijanist i zaslužen je za procvat hrvatskog pijanizma između dva svjetska rata. S posebnim je afinitetom izvodio djela francuskih impresionista, bio je vrhunski tumač glazbe Claudea Debussyja, te neumorni promicatelj hrvatske pijanističke literature – uz niz vlastitih, prizveo je djela Borisa Papandopula, Rudolfa Matza, Jurja Stahuljaka, Mila Cipe. Uz to, bio je ne nadmašni improvizator, te nezamjenjiv klavirski suradnik svoje sestre Zinke Kunc (kasnije Milanov) – proslavljene operne pjevačice koja je bila angažirana u Metropolitan operi u New Yorku. Od 1951. živio je i djelovao u SAD-u, gdje je i umro.

Kuncov opus izvire iz klavirskog sloga. Njegove skladbe najčešće izrastaju iz impresionističkog svijeta, pune su profinjenih harmonija i bogatog kolorizma, po čemu je Kunc bio usamljena pojava u hrvatskoj glazbi s kraja prve polovice 20. stoljeća. U Kuncovom opusu tek ponegdje nailazimo na blage odzvuke hrvatskog folkloru. Za njega folklor nije bio podsvjesni arhetip, kao primjerice za Štolcera Slavenskog. Kunc do folkloru dopire impresionističkim porivom za egzotičnošću, te barata njime romantičarski distancirano, stvarajući osebujujući kolorit i atmosferu.

Uz mnoge klavirske minijature skladao je vokalna, orkestralna i koncertantna djela, te više od 20 komornih skladbi među kojima su najbrojnije one s klavirom. Kao skladatelj afirmirao se već 1928. osvajanjem ugledne međunarodne Nagrade Zlatko Baloković za svoj Prvi violinski koncert, nakon čega se nižu izvedbe njegovih djela u Hrvatskoj i u inozemstvu (Berlin, Karlsruhe Vary, Frankfurt na Maini, Dresden gdje Staatskapelle izvodi Kuncov Prvi klavirski koncert sa skladateljem kao solistom, a 1954. Kunc će ga svirati i uz Philadelphijski simfonijski orkestar pod vodstvom Eugenea Ormandyja).

Gudački kvartet u F-duru skladao je Božidar Kunc godine 1931. i to je jedino djelo te vrste u njegovu opusu. Kunc tonalitet shvaća vrlo slobodno, širi njegov prostor isprepletenim dionicama, često ga koristi kao kolorističko okruženje maštovitim uzletima melodija koje povremeno nose biljeg folklornog idioma. Njegov je gudački zvuk vješto artikuliran i koloristički raznovrstan, te nam predstavlja Kunca kao skladatelja prepoznatljive osobnosti.

Fran Lhotka (*Mladá Vožice, Češka 1883, †Zagreb 1962.) skladatelj je i dirigent češkog podrijetla, ali je preko pola stoljeća bio čvrsto povezan s razvojem hrvatske glazbene kulture. Školovao se u Pragu, u Zagreb je došao 1909. kao 26-godišnji mladić – diplomirani hornist i skladatelj, nekadašnji student Karela Stöckera, Josefa Kličke i Antonína Dvořáka. Započete sviranjem roga i korepetiranjem u operi, zagrebačke su godine obilježene prvenstveno profesorskim zvanjem i odgojem mladih glazbenih naraštaja. Na Muzičkoj akademiji u Zagrebu predavao je harmoniju, a svoja je iskustva sabrao u priručnicima *Harmonija*, *Osnovi homofonog sloga* i *Dirigiranje*. Bivio se i dirigiranjem – vodio je pjevačko društvo Lisinski i orkestar Muzičke akademije. Tijekom više od 40 godina predanog pedagoškog rada na zagrebačkoj *Muzičkoj akademiji* Lhotka je odgojio niz istaknutih glazbenika.

Kao skladatelj Fran Lhotka bio je donositelj ponajbolje češke tradicije na hrvatske prostore. Lhotkino uklapanje u hrvatsku sredinu bilo je toliko temeljito, da je bez njega teško objasniti genezu nacionalnoga smjera u hrvatskoj glazbi prve polovice 20. stoljeća, kao što je i Lhotkinu skladateljsku fizionomiju nemoguće protumačiti bez perspektive hrvatskoga nacionalnog bića.

Okušao se u gotovo svim glazbenim vrstama – skladao je komornu, koncertantnu i simfonijsku glazbu, no

posebno ga je zanimalo glazbeno kazalište. Njegova *Simfonija iz 1909.* i *Koncert za violinu i orkestar iz 1913.* godine među prvim su djelima te vrste u novijoj hrvatskoj glazbi, a najveću je popularnost postigao baletom *Đavo u selu*. To je djelo praizvedeno u Zürichu 1935., a hrvatska je premijera održana u Zagrebu 3. travnja 1937. godine. No, već prije zagrebačke premijere *Đavo u selu* počeo je svoj trijumfalni put oko svijeta. Djelo je izvedeno u Karlsruheu, zatim u Pragu, poslije toga u još 10-ak velikih njemačkih gradova poput Münchena, Hamburga, Berlina, Frankfurta, Dresdena, Heidelberga. Slijedile su izvedbe u Beču, Genovi, Sofiji, Ateni, Solunu, Salzburgu, Brnu, Wiesbadenu, Luzernu, Bresci, Napulju, Bologni, Lausanni, Grazu, Tokiju, te u šest kanadskih gradova u produkciji Ansambala Royal Winnipeg Balleta. Takvi se uspjesi mogu mjeriti sa samo jednom hrvatskom partituro – Gotovčevom operom *Ero s onoga svijeta*.

Elegija i scherzo za gudački kvartet iz 1931. godine efektno je djelo čiju okosnicu čine karakterom oprečne teme skladane u duhu folkloru. Skladbu je praiuzeo Zagrebački kvartet 9. veljače 1934.

Josip Štolcer Slavenski (*Čakovec 1896, †Beograd, 1955.) autor je jednog od najzanimljivijih i najneobičnijih opusa u hrvatskoj glazbi 20. stoljeća. Taj zanesenjak, inovator i znatiželjnik istodobno je bio otvoren prema novim europskim glazbenim iskustvima i zatvoren u vlastiti svijet. Njegova su djela nekonvencionalna i snažna; svoj je opus stvarao bez izravnih uzora i ukalupljenih stilskih odrednica, ponajviše nalik samome sebi. Samosvojan i originalan, bio je vjerojatno prvi hrvatski skladatelj uistinu suvremenoga izričaja. Štoviše, anticipirao je mnoge skladateljske postupke, a glazbeni mu je jezik bio revolucionaran, ne samo u hrvatskim razmjerima.

Rođen je u Čakovcu u obitelji pekara. Glazbu je studirao u Budimpešti (1913–1916.) i Pragu (1920–1923.). Poslije studija došao je u Zagreb, neko je vrijeme boravio u Parizu, a godine 1926. trajno se nastanio u Beogradu. Opus Josipa Štolcera Slavenskog broji oko 180 djela i u njemu su zastupljena sva glazbena područja – od vokalne lirike do scenskih, filmskih i eksperimentalnih djela. Među njima su i četiri gudačka kvarteta. Prvi je nastao 1923. za boravka u Pragu i postigao je izniman uspjeh na *Danima komorne glazbe* u Donaueschingenu. Name, između 142 sonate i trija, 91 kvarteta i kvinteta, te 47 komornih djela za veće sastave, stručni ocjenjivački sud u kojem su između ostalih bili Arnold Schönberg i Franz Schrecker, za izvedbu je odabrao i kvartet Josipa Štolcera Slavenskog. Bilo je to od golemog značenja za ugled hrvatske glazbe u svijetu.

Posljednji, *Četvrti kvartet*, potječe iz godine 1938. i temelji se na pjesovima s Balkana. Kvartet nije izvorno djelo, nego skladateljeva transkripcija vlastite suite *Balkanske igre* za simfonijski orkestar. Suita *Balkanske igre* sastavljena je pak od ulomaka iz ranijih djela – prvi stavak (*Kokanješće*) je inačica uvodnog stavka kvinteta *Sa sela*, drugi i treći stavak (*Prespanka* i *Užičanka*) potječu iz klavirske suite *Iz Srbije*, a završni (*Teškoto*) donosi variranu i razrađenu temu iz scenske glazbe za dramu *Pečalbari*. Stavke povezuje prepoznatljiv folklorni izraz čija rudimentarna snaga opstaje neovisno o izvođačkom sastavu.

Gordana Krpan

Gudački kvartet Sebastian osnovan je 1982. pod imenom *Kvartet muzičke omladine Zagreb*. Od 1990. djeluje pod današnjim nazivom. Njihov repertoar obuhvaća širok raspon glazbenog stvaralaštva od renesanse do suvremene glazbe s naglaskom na izvedbama djela hrvatskih autora. Praizveli su niz kvartetских skladbi A. Klobučara, A. Igreca, N. Firšta, D. Bukvića, S. Drakulić, M. Prohaske, I. Savina, B. Šipuća, B. Papanopula, M. Kichla, A. Knešaureka, V. Nježića, G. Tudora, T. Uhljika ..., od kojih su mnoge nastale na njihov poticaj i njima posvećene. Godine 2002. pokrenuli su ciklus koncerata u *Maloj dvorani Vatroslava Lisinskog* u Zagrebu u kojem su ugostili ugledne svjetske glazbenike, primjerice Milana Turkovića, Michaela Martina Koffera, Paula Meyera, Erica Tanguya, Aleksandra Serdara, Claru Dent, Pierluigia Camiciu, Gustava Tavaresa, Đorđa Stanettića, Rubena Dalibaltayana, Martinu Filjak, Nadu Majnarić, Boštjana Lipovšeka, Roberta Belinića, Krešimira Bedeka, Olivera Triendla i mnoge druge. Za diskografsku kuću *Croatia Records* snimili su 7 CD-a od kojih su tri osvojili nominacije za diskografsku nagradu *Porin*. Godine 2005. kvartet Sebastian je dobio diplomu *Milka Trnina* Hrvatskog društva glazbenih umjetnika.



Sebastian String Quartet (© Domagoj Ugrin)

Božidar Kunc (1903–1964)1 **String Quartet op. 14 in F major** 28'04**Fran Lhotka** (1883–1962)4 **Elegy and Scherzo** 13'14**Josip Štolcer Slavenski** (1896–1955)6 **String Quartet No. 4** 15'08

T.T.: 56'29

Sebastian String Quartet**Andelko Krpan**, violin
Teodora Sucala Matei, violin
Nebojša Floreani, viola
Zlatko Rucner, violoncello**cpo** 555 297-2Recorded in the Church of the Holy Mother
of the Seven Sorrows in Kostanjevac
(Žumberak, Croatia), June 2018.Sound engineer and producer: Krešimir Petar Pustički
Executive Producer: Burkhard SchmilgunCover Painting: Josip Generalic, »Hügelige Landschaft
mit Blumen und Bäumen«, 1961.

Privatsammlung.

© Photo: akg-images, 2020; Design: Lothar Bruweleit

cpo, Lübecker Str. 9, D-49124 Georgsmarienhütte

© 2020 – Made in Germany

DDD

LC 8492



7 61203 52972 8